

LEITLINIEN FÜR DIE RELIGIONSPÄDAGOGISCHE ARBEIT IN DEN TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER IM BISTUM FULDA



BISTUM FULDA

VORWORT

Die katholischen Kindertageseinrichtungen in unserer Diözese stehen und fallen mit einem Charakteristikum: Sie orientieren ihre pädagogische Arbeit am christlichen Weltbild, am Glauben an Jesus Christus. Neben dem Elternhaus stellen sie die entscheidenden prägenden Weichen bei den Kleinen für eine Ausrichtung ihres Lebens an Gott.

Das Gespräch mit den Erzieherinnen und Erziehern der katholischen Kindertagesstätten ist mir bei meinen Visitationen durch die Dekanate unserer Diözese von jeher ein Highlight. Denn jedes Mal wird deutlich, wie sehr diese Einrichtungen auch Lernorte des Glaubens sind, wie sehr sie ihren Platz in der betenden und feiernden Gemeinde haben. Missionsarisch Kirche zu sein, ist bei den Kindern von zentraler Bedeutung, besonders weil im familiären Umfeld die Glaubensweitergabe nicht mehr selbstverständlich zum

Alltag dazugehört.

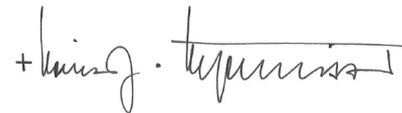
Die katholischen Erzieherinnen und Erzieher fangen viel auf und leisten Basisarbeit in der Verkündigung, wo andere keinen Zugang finden.

Ich bin dankbar und voller Wertschätzung für die Arbeit dieser fachkompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich wünsche ihnen und natürlich nicht zuletzt den ihnen anvertrauten Kindern, dass sie an den Kreuzungen ihres Lebens sich ihrer Weichenstellung je neu bewusst werden und Hoffnung, Glauben und Zuversicht finden.

Die vorliegenden Leitlinien für die religionspädagogische Arbeit in den Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Fulda ergänzen und erweitern die Bildungs- und Erziehungspläne der Landesregierungen auf den religiösen Vollzug der Kinder im Kontext der Kirche hin. Sie sind interne Ausführungs-

bestimmungen für den theologischen Lernort „Kindergarten“ und ein erstaunlich konkretes und praxisorientiertes Handwerkszeug. Erprobte und bewährte Methoden zur Feier des Kirchenjahres, zum Erlernen von Gebeten und religiösen Symbolen fordern alle Beteiligten heraus, ihren Standort im Glauben neu auszuloten und den Kindern helfend und Richtung gebend zur Seite zu stehen. Es ist mein tiefer Wunsch, dass diese Leitlinien in allen unseren Kindertageseinrichtungen in Hessen und Thüringen auf fruchtbaren Boden fallen.

Fulda, 1. April 2009



Heinz Josef Algermissen
Bischof von Fulda

TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER IM BISTUM FULDA

Seit über 100 Jahren engagieren sich in unserem Bistum Menschen dafür, dass Kinder eine gute Erziehung, Bildung und Betreuung ergänzend zu ihrer Familie erhalten können.

117 Einrichtungen gibt es heute. Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt finden in allen Einrichtungen ihren Platz, mittlerweile werden in einem Drittel der Kindergärten bereits jüngere Kinder aufgenommen, zum Angebot gehört auch Schulkindbetreuung.

Hier können Kinder spielen und lernen, Bildung hat einen hohen Stellenwert, Eltern werden mit eingebunden und bei ihrer Erziehungsaufgabe unterstützt, Vernetzung mit der Schule wird angestrebt. Wenn im Weiteren von diesen Tageseinrichtungen gesprochen wird, wird der Begriff „Kindergarten“ gebraucht. In diesem werden Plätze für Kinder unterschiedlichsten Alters zur Ver-

fügung gestellt, an dem Leben in Fülle verwirklicht werden kann.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der katholischen Kindergärten wissen um den besonderen Auftrag, den diese Arbeit beinhaltet. Der größte Teil der Kindergärten im Bistum Fulda hat seinen Platz innerhalb einer Kirchengemeinde, einige Einrichtungen gehören zu Ordensgemeinschaften oder katholischen Stiftungen oder Organisationen. Eine gute pädagogische Arbeit ist wesentlich für die Arbeit in katholischen Kindergärten. All das soll getragen sein von einer Orientierung auf Gott hin.

Religionspädagogisch arbeiten heißt zu allererst, sich selbst klar werden darüber, was Religion für die eigene Person bedeutet, heißt nachdenken darüber, wie sich eigene Überzeugungen auf das eigene Verhalten auswirken. Dabei darf jedem bewusst sein:

Es gibt nicht den perfekten Christen, jeder ist auf seinem Weg, Zweifel gehören zum Christsein genauso wie tiefe Überzeugungen und fester Glaube:

Wer bin ich? Wohin gehe ich? Welche Antwort gibt mein christlicher Glaube zu diesen Grundfragen?

Weshalb ist Gott für mich wichtig? Sehe ich Gott als Schöpfer aller Dinge und Wesen? Möchte ich Kinder etwas davon spüren lassen, dass Gott seine Welt nicht verlässt?

Kann ich glauben, dass Gott da ist und den Menschen beisteht? Kann ich darauf vertrauen, dass Gott verzeiht und vergibt?

Wie im Einzelnen in katholischen Kindergärten religionspädagogisch gearbeitet wird und gearbeitet werden kann, ist in hohem Maße von der Glaubensüberzeugung der Erzieherinnen und Erzieher, von der einzelnen Kirchengemeinde, vom Umfeld, von den Menschen, die dort miteinander leben abhängig.

Das Profil einer katholischen Kindertageseinrichtung wird im Wesentlichen davon mitbestimmt, wie die Kirchengemeinde ihre Trägeneraufgabe wahrnimmt. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen ist es wichtig, dass sie gut in das Gesamtkonzept der Gemeinden eingebunden sind, an Entscheidungen beteiligt werden und mit ihrer Arbeit ernst genommen werden. Genauso muss es Raum dafür geben, dass die Erzieherinnen und Erzieher in ihrer eigenen Spiritualität unterstützt werden.

In den katholischen Kindergärten im Bistum Fulda ist Religion und religionspädagogische Arbeit ein integrierter Bestandteil des alltäglichen Miteinanders. Wenn in den Einrichtungen mittlerweile Qualitätsentwicklungs- und -sicherungssysteme eingeführt werden, so wird es notwendig zu überprüfen, wie die bereits geleistete Arbeit aussieht und ob und wo Veränderungen wünschenswert wären. Diese Handreichung soll den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertageseinrichtungen eine Hilfe sein, ihren eigenen religiösen Standpunkt zu überdenken, ihre bisherige religionspädagogische Arbeit einzuschätzen und Vereinbarungen darüber zu treffen, welche Schwerpunkte in der Zukunft gesetzt werden sollen.

RELIGIONSPÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE

Die im Folgenden dargestellten Grundsätze wurden zunächst im Rahmen des Projekts „Im katholischen Kindergarten kompetent in die Zukunft“ von 2003 bis 2004 erarbeitet*. Im letzten Jahr erfolgte eine Überarbeitung und Weiterentwicklung. Die Grundsätze skizzieren einen Rahmen für die religiöse Erziehung in den katholischen Kindergärten im Bistum Fulda, der nicht den Anspruch von Vollständigkeit erhebt. Auch soll die gute Tradition, die im Bistum Fulda, gepflegt wird, jeder Pfarrei ein großes Maß an Eigenständigkeit zu ermöglichen, mit diesen Hinweisen nicht eingeschränkt werden. Es werden Beispiele guter Praxis aufgezeigt und Hilfen für die konkrete Arbeit gegeben.

Der katholische Kindergarten orientiert sich an Gott in Jesus Christus.

Orientierung auf Gott in Jesus Christus hin kann sich in alltäglichen Dingen und im alltäglichen Miteinander zeigen, in der Art, wie Menschen miteinander umgehen. Dies gründet im Glauben der Christen, dass der Mensch in Beziehung zu Gott lebt. Christen erfahren sich als geliebte Kinder Gottes. Sie können seine Liebe erfahren und weitergeben, indem sie christliche Werte im Alltag leben und sich für diese Werte engagieren.

Dies bedeutet konkret für die Arbeit im Kindergarten:

- Jedes Kind wird in gleichem Maße angenommen. Es wird nicht nach Mädchen oder Junge, arm oder reich, gesund oder krank oder kulturellem Hintergrund unterschieden.
- Kinder werden unterstützt, sich mit allen Stärken und Schwächen selbst anzunehmen.
- Kinder hören Geschichten von Gott. Erzählt werden biblische Geschichten, die einen Bezug zum Leben der Kinder haben.

* „Im katholischen Kindergarten kompetent in die Zukunft“, DiCV Fulda 2004, unter Mitarbeit von Dipl. Theologe Walter Kettler †, Mainz

- Erzieherinnen, Erzieher und Kinder sprechen mit Gott. Das Gebet ist fester Bestandteil des Alltags. Dazu gehört Loben, Bitten, Danken, Klagen.
- Gebete werden so gestaltet, dass das Kind mit seiner ganzen Person einbezogen ist: Tanzen zur Ehre Gottes, Licht, Weihrauch, Musik, Wallfahrt, Kreuzweg....
- Gemeinsam mit Kindern wird nach christlichen Vorbildern gesucht, um deren Leben kennen zu lernen.
- Im Kindergarten gibt es Raum für Stille, denn Stille ermöglicht Begegnung und Beziehung. Stille lädt ein zum Hören, Sehen,erspüren.
- Kindern wird ermöglicht, vertraut zu werden mit religiösen Symbolen und Zeichen, Kirchen als besondere religiöse Orte kennen zu lernen.
- Im Alltag gibt es Raum für Rituale.

IM KATHOLISCHEN KINDERGARTEN WIRD ZU GOTT GEBETET: ER WIRD GEFEIERT, ES WIRD IHM GEDANKT, WIR BITTEN AUCH.

1. Der katholische Kindergarten vermittelt die Botschaft von Gottes guter Schöpfung.

Im katholischen Kindergarten werden Menschen, Tiere und Dinge ernst genommen, die Sorge für die Umwelt ist eine Sorge für den Menschen:

- Kindern wird Gelegenheit gegeben, Gottes Schöpfung zu erleben, zu staunen und immer wieder Neues zu entdecken.
- Kinder haben viele unterschiedliche Möglichkeiten der Naturbegegnung auch außerhalb des Kindergartens und können diese mit all ihren Sinnen wahrnehmen und erleben.
- Im Innenbereich gibt es ansprechende Pflanzen, die gemeinsam mit den Kindern gepflegt werden.
- Kinder werden aktiv in die Pflege und Sorge für die Natur mit einbezogen, entsprechende Kenntnisse werden vermittelt.
- Soweit möglich gibt es einen Gartenbereich mit Blumenbeeten und/ oder Nutzgarten.
- Kindern wird ein Erfahrungsraum geöffnet, den Kreislauf vom Säen bis zur Ernte, vom Wachsen und Verderben aktiv und mit Geduld zu begleiten.
- Kleine und große Tiere werden geachtet, ein respektvolles Umgehen mit allem Lebenden gehört zur Kultur des Kindergartens.
- Kinder und Erwachsene freuen sich, dass Gott ihnen diese Welt gegeben hat und danken für dieses Geschenk.

DER CHRISTLICHE GLAUBE IST IM KATHOLISCHEN KINDERGARTEN FEST VERWURZELT. DURCH DIE NATUR BEKOMMEN WIR EIN GESPÜR FÜR GOTTES SCHÖPFERISCHE KRAFT UND SCHÖNHEIT. KENNEN LERNEN UND UMGEHEN MIT DER NATUR, PFLANZEN UND ERNTEN, SCHMECKEN, BERÜHREN, RIECHEN SIND AUSDRUCK VON FRÖMMIGKEIT.

2. Aus der Überzeugung heraus, dass Kinder wertvolle Geschöpfe Gottes sind, werden kindliche Bedürfnisse ernst genommen: Kinder werden in ihrem Kindsein geachtet, wertgeschätzt und ernst genommen.

- Im katholischen Kindergarten ermöglichen Erzieherinnen und Erzieher den Kindern, die Welt mit allen Sinnen spielerisch zu erfahren.
- Kindern wird völlig absichtsloses Spiel ermöglicht: Kinder leben im hier und jetzt und wollen glücklich sein. Ihr Leben wird nicht ausschließlich im Hinblick auf die Zukunft gesehen.
- Da Kinder am besten spielerisch lernen, werden alle Aktivitäten so vorbereitet, dass Kinder mit Kopf, Herz und Hand lernen können.
- Der Alltag im Kindergarten wird so gestaltet, dass sich Kinder wohlfühlen können, z.B. kein unnötiger Wechsel der Bezugspersonen, gute Atmosphäre bei Mahlzeiten, angenehme Regeln für den Mittagsschlaf...
- Die Kinder werden dabei unterstützt, genau zu beobachten: Menschen, Tiere, Pflanzen, Wetter, Jahreszeiten, Mond, Sterne...
- Fragen werden nicht nur zugelassen, vielmehr wird zum Fragen angeregt und die Kinder unterstützt, wenn sie die Welt erkunden wollen.
- Fragen nach dem Tod werden ernst genommen. Verstorbene werden nicht vergessen, Bilder verstorbener Angehöriger werden aufgestellt, am Sterbetag brennt eine Kerze vor dem Bild.

IN DEN ÜBERLIEFERUNGEN DES ALTEN UND NEUEN TESTAMENTES ERFAHREN DIE KINDER VON GOTT UND JESUS CHRISTUS.

3. Bibelgeschichten

Kinder erfahren, dass die Bibel eine Quelle des christlichen Glaubens ist. Sie können anhand der biblischen Geschichten erkennen, wie Gott sich in Jesus Christus selbst offenbart hat. Aus den Schriften des Alten und Neuen Testaments lassen sich kindgerecht Haltungen und Werte im Umgang der Menschen zueinander und zur Schöpfung, die liebende Zuwendung Gottes zu den Menschen und die gläubige Antwort der Menschen auf Gott hin erarbeiten.

- Kinder lernen Geschichten aus dem Alten und dem Neuen Testament kennen, die Bezug zu ihrem Leben haben.
- Es ist wichtig, eine ausgesuchte Zahl von biblischen Geschichten gut zu kennen.
- Bibelgeschichten sind ein Ausgangspunkt für die Gestaltung eines gelungenen Festes im Kirchenjahr.
- Ostern als höchstes Fest der Christen verdient in der katholischen Kindertagesstätte den größten Aufwand. Gott hat in Jesus Christus den Tod besiegt und das Ewige Leben errungen.
- Vor der Vorbereitung der Kinder auf das Weihnachtsfest erfahren die Kinder etwas von dem erwachsenen Jesus.

IN DEN ÜBERLIEFERUNGEN DES ALTEN UND NEUEN TESTAMENTES ERFAHREN DIE KINDER VON GOTT UND JESUS CHRISTUS.

4. Erzieherinnen und Erzieher machen sich bewusst, dass der Glaube lebendige Ausdrucksformen braucht. Feiern ist eine entscheidende Dimension des christlichen Glaubens. Der katholische Kindergarten ist ein feiernder Kindergarten.

- Feste haben eine wichtige Bedeutung. Sie sind notwendig als Unterbrechung und Höhepunkt im Alltag. Mit den Kindern werden die Hauptfeste des Jahres gefeiert, wie sie die Kirche seit Jahrhunderten kennt.
- Die wesentlichen Punkte, die ein Fest charakterisieren, werden berücksichtigt: Singen-Hören, Gestalten – Basteln, Spielen, Essen – Trinken, Still sein –Staunen, Genießen - Glücklich sein. Alle Sinne werden in die Feier einbezogen: Licht, Farbe, (Weih-) Rauch sind wichtige Symbole.
- Durch die Taufe gehören die Kinder zu Jesus und zur großen Gemeinschaft der Christen. Deshalb wird die Erinnerung an die Taufe wach gehalten: 1 x im Jahr wird mit den Kindern eine Erinnerungsfeier an die eigene Taufe gefeiert. Die Kinder bringen ihre Taufkerze, evtl. Taufkleid und Fotos mit. Kinder anderen Glaubens sind eingeladen, sich an der Feier zu beteiligen und sich mit den christlichen Kindern zu freuen.
- Die Festgestaltung wird mit den Kindern vorbereitet, d. h. ihre Ideen und Wünsche in der Planung, Vorbereitung und Durchführung werden einbezogen.
- Kinder bringen unterschiedliche Erfahrungen in die Gruppe mit ein und können so mit- und voneinander lernen.
- Der Pfarrer, die Gemeindeferentin sind kompetente Partner für die Gestaltung religiöser Feste.
- Die Mitwirkung der Eltern wird gefördert und ist erwünscht.
- Eltern werden zu besonderen Gottesdiensten (z.B. zum Ende des Kindergartenjahres) eingeladen.
- Die Erzieherinnen und Erzieher führen die Kinder dazu hin, die Erhabenheit eines Kirchenraumes zu erspüren, zu staunen und sich über die Schönheit des Gotteshauses zu freuen.
- Die Begegnung mit religiöser Kunst wird ermöglicht und die Kinder ermuntert, ihre eigenen Empfindungen und Vorstellungen gestalterisch auszudrücken.

5. **Im katholischen Kindergarten leben katholische Kinder mit Kindern anderer Glaubensgemeinschaften zusammen.**

- Die Erzieherinnen und Erzieher kennen die Religionszugehörigkeit der Kinder und informieren sich über die Grundaussagen dieser Religionen.
- Alle achten darauf, dass die eigene (katholische) Religion ernst genommen und respektiert wird.
- Bereits beim ersten Elterngespräch werden die Eltern über die Inhalte der Arbeit im katholischen Kindergarten, insbesondere über die religionspädagogische Arbeit, informiert.
- Kulturelle /religiöse Besonderheiten (z. B. Speisevorschriften) werden respektiert, soweit dies mit eigenen Grundüberzeugungen bzw. der deutschen Rechtsordnung vereinbar ist.
- Eltern und Kinder werden eingeladen, an christlichen Festen als Gäste teilzunehmen. Es wird akzeptiert, wenn Kinder nicht teilnehmen.
- Eltern erhalten die Möglichkeit, sich über die katholische Religion zu informieren, z. B. durch Bereitstellung entsprechender Literatur (Bilderbücher etc.) oder die Durchführung von Elterninformationsabenden.
- Alle Kinder werden an die Hauptfeste der Religionen erinnert, Glück- und Segenswünsche werden ausgesprochen.



6. Patronatsfest, Heiligenfeste, Feste im Jahreskreis, Zeitrhythmen

- Das Patronatsfest der Kirchengemeinde (das Fest des Ordensgründers o. ä.) wird gefeiert, den Kindern wird die Geschichte des Heiligen erzählt.
- Der Dank für eine gute Ernte ist in vielen Religionen verankert. Dazu gehört auch die Sorge für die Armen. Mit den Kindern wird das Erntedankfest vorbereitet. Es wird daran erinnert, Gott zu danken für die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.
- Die Lebensgeschichte vom hl. Martin wird erzählt und mit den Kindern das Martinsfest vorbereitet.
- Das Fest des hl. Nikolaus wird gefeiert.
- Die Namenstage der Kinder werden gefeiert. Die Bedeutung der Namen wird erklärt, die Geschichte des Namenspatrons erzählt.
- Im Kindergarten wird Wert auf bestimmte Zeitrhythmen gelegt: Wochenbeginn und Wochenende, die Ferien, das Ende des Kindergartenjahres erhalten einen besonderen Akzent.

**IM GEBET SPRECHEN WIR ZU GOTT IN DREI PERSONEN:
DEM VATER, DEM SOHN UND DEM HEILIGEN GEIST. NUR GOTT WIRD ANGEWENDET.
DIE GOTTESMUTTER UND DIE HEILIGEN, BESONDERS DIE NAMENSPATRONE DER KINDER,
BITTEN WIR UM FÜRSPRACHE BEI GOTT.**

7. Träger sein heißt, die Arbeit des Kindergartens mitzutragen und zu unterstützen. Der Kindergarten ist in das Leben der Kirchengemeinde eingebunden.

- Der Kindergarten ist ein wichtiger Bestandteil der Kirchengemeinde.
- Pfarrer, Gemeindeferenten, Gremien und Gruppen in der Gemeinde kennen die Bedeutung des Kindergartens und setzen sich für ihn ein.
- Zwischen dem Pfarrer, den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pfarrei und des Kindergartens besteht eine regelmäßige Kommunikation.
- Die Erzieherinnen und Erzieher kennen die unterschiedlichen Gruppierungen der Kirchengemeinde und pflegen ihrerseits guten Kontakt.
- Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Kirche und die kirchlichen Einrichtungen in der Gemeinde bekannt.
- Die Erzieherinnen und Erzieher beteiligen sich oder beraten bei der Vorbereitung und Durchführung von Kindergottesdiensten.
- Pfarrer und Verwaltungsrat setzen sich für die Interessen der Kinder und Eltern ihres Kindergartens auch gegenüber der Kommune ein.
- Der Träger ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, an religionspädagogischer Fortbildung teilzunehmen.
- Exerzitien und Fortbildungen, die die Spiritualität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreffen, werden besonders unterstützt.
- Der Träger sorgt dafür, dass die Einrichtung über gute theologische Fachliteratur verfügt.



8. Literatur, weiterführende Hinweise

- Biesinger, A. : Kinder nicht um Gott betrügen, Freiburg 2007
- Biesinger, A. : Brauchen Kinder Religion?, Weinheim 2005
- KTK (Hrsg.): Lebensraum Kindergarten, Freiburg, 3.Auflage 2003
- Hugoth, Matthias: (Hrsg.): Religion im Kindergarten, München 2008
- Beer, P. : Wozu brauchen Erzieherinnen Religion?, München 2005
- KTK (Hrsg.): Ziel und Aufgaben in kath. Kindertageseinrichtungen und Gemeinden, Freiburg 2001

Herausgeber: Bistum Fulda, Paulustor 5, 36037 Fulda, Tel. : 0661 87 - 0
Caritasverband für die Diözese Fulda e. V., Wilhelmstr. 2, 36037 Fulda, Tel.: 0661 2428 – 0
01. Juni 2010

Druck: Heinel Service + Druck
Siedlungsstraße 23
36167 Nüsttal-Hofaschenbach
Tel.: (066 84) 96 100
www.heineltmedien.de